

## Essen-Werden, Dudenstraße

Umbau eines Klosters zu einem modernen Hospiz

### Besondere Anerkennung

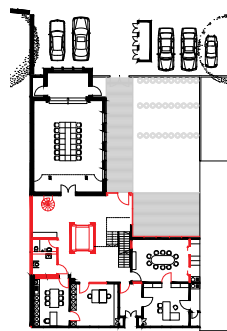
Bauherr und Eigentümer  
Entwurf und Planung  
Statik  
Haustechnik

Projektsteuerung  
Energieberatung  
Brandschutz

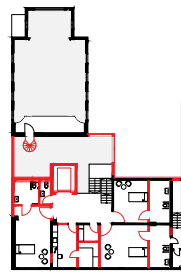
GEWOBAU Wohnungsgenossenschaft Essen eG, Essen  
Heinrich Böll, Architekt BDA DWB, Essen  
Zeppenfeld Ingenieurgesellschaft mbH, Essen  
Wolter Sanitär Heizung Klima GmbH, Gelsenkirchen;  
Elektro Eisert GmbH, Essen  
GEWOBAU Wohnungsgenossenschaft Essen eG  
Zeppenfeld Ingenieurgesellschaft mbH, Essen  
BSCON Brandschutzconsult GmbH, Essen

Anzahl der Wohnungen: 7  
Wohn- und sonst. NF: 706 m<sup>2</sup>  
Baukosten brutto  
(KG 300+KG 400): 2.932 €/m<sup>2</sup> (WF)  
Ø Nettokaltmiete: 8,82 €/m<sup>2</sup>  
Jahr der Modernisierung: 2011  
geplante Erweiterung: 2016

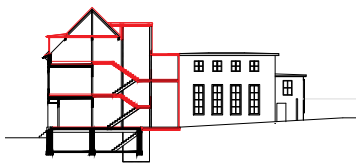
Primärenergiebedarf: 118,5 kWh/(m<sup>2</sup>a)  
Spez. Transmissions-  
wärmeverlust: 0,65 W/(m<sup>2</sup> K)  
Endenergiebedarf: 153 kWh/(m<sup>2</sup>a)  
Energieversorgung: GasZH + BHKW



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



#### << Aus dem Votum der Jury

Besonderes Wohnen an einem besonderen Ort. So lässt sich wohl am besten das Projekt der GEWOBAU Essen beschreiben. Die Wohnungsgenossenschaft hat das ehemalige Klostergebäude des Ordens 'Töchter des Heiligen Kreuzes' mit einem erheblichen Aufwand zu einem Hospiz umgestaltet. Der Orden hat in den fast 150 Jahren seines Bestehens in Werden viel für die Bewohner getan. In Würdigung dieses Wirkens kann nun durch die Umgestaltung des Gebäudes auch im Essener Süden kranken Menschen Hilfe in der letzten Lebensetappe angeboten werden.

Der Aufenthalt in einem Hospiz bedeutet zugleich privates und gemeinschaftliches Leben. Dies ist möglich und es ist darüber hinaus gelungen, hohe Wohnqualität mit den erforderlichen technischen Hilfsangeboten zu verknüpfen.

Der Umgang mit der denkmalgeschützten historischen Bausubstanz bei der Einordnung von sieben stationären Hospizplätzen und das Einfügen neuer Elemente zur Schaffung von Barrierefreiheit sind bemerkenswert. So wurde neben der Erneuerung des Treppenhauses auch ein großer Aufzug, welcher Betten mit Geräten transportieren kann, eingebaut. Durch den Einbau eines Blockheizkraftwerks konnten die Betriebskosten gesenkt werden.

Dieses besondere Wohnprojekt inmitten des gewachsenen Ortskerns von Werden macht deutlich, dass ein Hospiz keine Klinik ist und nicht am Stadtrand liegen sollte. Es verdient aus Sicht der Jury Anerkennung und macht Mut, das Sterben stärker in die Mitte der Gesellschaft zu holen.



Neues Treppenhaus



Historische Mauern



Treppenhaus und alte Kapelle

